Liebe Schwestern und Brüder,

- an diesem Osterfest beschäftigt die Menschen auf der ganzen Welt ein Thema: Die Coronakrise:
- Wir sehen täglich, wie viele Menschen sich an dieser Krankheit infizieren, wie viele Menschen unter dieser Krankheit leiden und wie viele Menschen daran sterben.
- Wir Christen wollen besonders in diesen Tagen für all diese Menschen beten und ganz besonders mit ihnen verbunden sein.

Darüber hinaus möchte ich auf drei Punkte eingehen, die Menschen beschäftigen und in diesen Kontext der Coronakrise jeweils drei zentrale Gedanken Osterbotschaft stellen, die uns Christen wieder neue Hoffnung geben können:

- 1. Der Shutdown und seine Folgen**
- 2. Ein mögliches Ausstiegsszenario / Exitstrategie**
- 3. Wie geht es nachher weiter?**

1. Shutdown und seine Folgen:

- **wieviel „Shutdown“ vertragen wir noch?** Kein Ende in Sicht.
- Wie sieht das Leben im Shutdown aus?

Was tut sich hinter den eigenen vier Wänden?

– Manche Familien erleben sich in diesen Tagen wirklich neu; man hat auf einmal mehr Zeit miteinander zu reden; viele kleine Dinge werden mit einem Mal als kostbar erkannt; menschliche Gemeinschaft wird als Geschenk erlebt;

Es gibt aber auch das Gegenteil davon:

- Ältere Menschen sind allein; dürfen nicht von ihren Kindern und Enkelkindern besucht werden – Gefahr der Vereinsamung, der Isolation.
- Es gibt Familien, in denen sich ein Drama zurzeit zuhause abspielt, - auch das ist eine Realität: - die Hölle in den eigenen vier Wänden.
- Die ganze Wirtschaft, und somit die Zukunft steht bei vielen Menschen auf dem Spiel.
- Existenzen sind in Frage gestellt.
- Hier wird sich zeigen müssen, ob unsere soziale Marktwirtschaft wirklich auch in Zukunft sozial ist.

- **Was will Gott** uns in diesen Tagen des Shutdowns gerade jetzt an Ostern sagen:

– **Der Karsamstag: - ist das nicht der Shutdown Gottes?**

Christus ist tot und er ist eingeschlossen im Grab.

- Nichts geht mehr – Ist Gott am Ende?

- Auch wenn große Philosophen der Aufklärung wie z.B. Jean Paul oder später Friedrich Nietzsche gemeint haben: Der tote Christus verkündet vom Dach der Welt aus den Toten, dass er bei seiner Fahrt ins Jenseits nichts gefunden hat – keinen Himmel, keinen vergeltenden Gott, sondern nur endloses Schweigen endloses Nichts, gähnende Leere. „Gott ist tot – und wir haben ihn getötet“
- Und für nicht wenige Zeitgenossen ist Gott auch heute wirklich tot.

So offenbart sich Gott für uns Christen jedes Jahr an Ostern:

- Gott ist nicht tot; Er ist eben nicht am Ende.

- Im Gegenteil, wenn wir Menschen mit unserem Latein am Ende sind, ist es Gott noch lange nicht. Vielmehr sagt er:

Non est hic: surrexit enim, sicut dixit“ - er ist nicht hier, er ist auferstanden, wie er gesagt hat (Mt 28,6 Botschaft des Engels) **-Jesus lebt!!!**

- Gott steigt in Jesus, seinem Sohn, als Mensch auch in diesen Tagen hinab in die Seelenabgründe von uns Menschen.

Er will mit seiner Göttlichen Liebe und seinem göttlichen Leben in dieser Nacht hinabsteigen in die letzten Abgründe unserer Seele, um sie mit dem Licht seiner Auferstehung zu erleuchten, um uns **neue Hoffnung** zu schenken.

- Gott ist nicht tot. – vielmehr wirkt Gott in diesem Moment in der Tiefe:

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir: Hinabgestiegen in das Reich des Todes: Descendit ad inferos - Der „Shutdown“ Gottes

– Die orthodoxe Ikonographie zeigt im Osterbild Christus, der hinabsteigt in die Unterwelt,

der Widersacher, der Teufel liegt gefesselt im tiefen Abgrund der Hölle,

die Pforten der Unterwelt sind zerschlagen und der Auferstandene zieht Adam und Eva an den Handgelenken mit sich heraus aus der Unterwelt,

hinein in das neue, ewige und göttliche Leben.

- Welche Bedeutung hat dieses Bild für uns heute, im 21. Jahrhundert?

- Nun - wir spüren, wie fragil unser Allmachtsglaube im modernen aufklärerischem Denken gerade in diesen Tagen geworden ist;

wie sehr der unerschöpfliche Fortschrittsglaube von Wissenschaft und Technik jäh ausgebremst worden ist.

Wie knallhart wir Menschen zurzeit an unsere Grenzen stoßen:

Wie Wissenschaftler sich streiten, wie die ganze Menschheit hilflos einem kleinen Virus gegenüber steht.

Ist Wirklichkeit nicht nur das, was wir Menschen als wirklich definieren?

- wir sehen gerade, dass es noch eine größere Wirklichkeit gibt,

- allein schon in der Schöpfung: eine Wirklichkeit,

die unserer menschlichen Erkenntnis vor einem halben Jahr noch absolut verborgen war und wie schnell diese Wirklichkeit den Tod ins Haus bringen kann.

- Gerade in diesem Jahr will uns das **östliche Osterbild** besonders vor Augen führen:
- Es gibt auch eine göttliche Wirklichkeit, des Verborgenen; die sich beim „Shutdown Gottes“, im Tod und in der Auferstehung Jesu ereignet hat:
- Hinter dem verschlossenen Grab tut sich eine Wirklichkeit des Lebens auf, die weit unsere menschliche Vorstellungskraft überragt: die Wirklichkeit ewigen Lebens, die Wirklichkeit von Erlösung.

2. Ein mögliches Ausstiegsszenario / Exitstrategie:

Diese wird zur Zeit von Politikern in unterschiedlicher Art und Weise entwickelt: Ausgang für bestimmte kleine Gruppen, evtl. Schulöffnungen oder das Öffnen bestimmter Geschäfte... u.v.m

- ein kleiner Schritt zur Öffnung des öffentlichen Lebens – all das wird zur Zeit überlegt.
- Wie und wann diese Überlegungen umgesetzt werden können – das ist alles noch fraglich.

Exitstrategie Gottes: - in dieser Nacht:

es gab bereits eine erste Exitstrategie im Alten Testament:

- Exodus – Auszug Israels aus Ägypten / Durchzug durch das Rote Meer (2. Lesung der Osternacht)

– **Heute an Ostern:** Der „göttliche Shutdown“ dauerte gerade mal 3 Tage: heute beginnt das Ausstiegsszenario / Exitstrategie Gottes ist wenig spektakulär:

- Tageslesung aus der Laudes vom Karsamstag: (Prophet Hosea)

„Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf, und wir leben vor seinem Angesicht.“

- zunächst wurde das **Exitstrategie** so gestaltet, dass er einzelnen Personen erschien:

- Maria Magdalena und den Frauen am Grab;

- bzw. kleinen Personengruppen erschien: den 12 Aposteln, die sich hinter verschlossenen Türen befinden,

- den beiden Emmausjünger, die in der „Social Distance“ sich zu zweit auf den Weg nach Emmaus gemacht haben,

- danach erschien er – so Paulus (1 Kor 15,6) - mehr als 500 Brüdern zugleich; Ausstiegsszenarien zunächst im Kleinen.

- an Pfingsten: Gottes Ausstiegsszenario im Großen – weltweit bis heute!

3. Wie geht es nachher weiter?

Eines wird schon jetzt deutlich. Nach dem Shutdown und dem Ausstiegsszenario

wird es nicht mehr so sein, wie es vorher war. (So Bundespräsident Steinmeier in seiner Rede heute!)

Wir erleben an diesen Tagen eine

- Reinigung der gesamten Schöpfung – Erlösung der ganzen Schöpfung:
Zeichen der Neuschöpfung sehen wir bereits schon jetzt in der Coronakrise:
 - in Indien sieht man seit 30 Jahren das Himalaya-Gebirge wieder,
 - Aufnahmen von Satelliten zeigen wie die Dunstglocken in China, in Wuhan , aber auch über Europa verschwunden sind;
 - Frische Luft in Seligenstadt/ Rhein Main Gebiet.
 - Die Natur und die Menschheit wird nach der Coronakrise wieder neu aufatmen können.

Fragt sich dann nur, wie lange?!

- Wir erfahren gerade durch dieses kleine Virus, wie klein der Mensch doch ist hinsichtlich der Größe und Tiefe von Gottes unbegreiflicher Schöpfung.
- Und dazu gehört ganz wesentlich auch:
die Erfahrung von Sterben und Tod.

Gerade wir Christen sind aufgerufen, den eigenen Karfreitag nicht zu verdrängen oder gar zu verleugnen.

- Denn das würde nicht der Wahrheit und der Wirklichkeit unseres Lebens entsprechen.
 - Aber zugleich wissen wir auch aus der Botschaft dieser Kar- und Ostertage:
 - Das dunkelste Geheimnis des Glaubens ist zugleich das hellste Zeichen der Hoffnung, die ohne Grenzen ist.
 - Erst durch das Scheitern des Karfreitags, erst durch die Totenstille des Karsamstags, dem Shutdown Gottes, hindurch konnten die Jünger zum Begreifen dessen geführt werden, wer Jesus wirklich war, was seine Botschaft in Wahrheit meinte.
 - „Gott musste sterben für sie, damit er wahrhaft leben konnte in ihnen.
 - Ihr Bild, das die Jünger von Gott geformt hatten, in das sie ihn einzuzwängen versuchten,
 - musste zerstört werden,
- damit sie über den Trümmern des zerstörten Hauses den Himmel sehen konnten, ihn selbst, der immer der unendlich Größere bleibt.“ (Papst Benedikt XVI)

- Ist das nicht jetzt für die Menschheit die einzige glaubwürdige Botschaft?
Müssen wir Menschen von heute möglicher Weise - wie die Jünger damals-

über den Trümmern unserer selbstgemachten Welt
eine neue Wirklichkeit entdecken –
die Wirklichkeit neuen Lebens im 21. Jahrhundert?

- Wir brauchen die Gottesfinsternis, wir brauchen das Schweigen Gottes, um wieder den Abgrund seiner Größe zu erfahren, den Abgrund unserer Niedrigkeit, der sich auf tun würde, wenn er nicht wäre.
- Vielleicht braucht auch die ganze Welt gerade jetzt diese Erfahrung, um nach dieser Krise wieder neu, mit neuem Spirit, mit dem Heiligen Geist Gottes, ein neues Leben und eine neue Welt zu schaffen -
- und zwar nach dem Bilde Gottes und nicht nach dem Bild des sterblichen Menschen.

Liebe Schwestern und Brüder,

in der Zeit der Coronakrise tun sich für uns Menschen unglaubliche Abgründe, Leid und Finsternis, Ohnmacht und Hilflosigkeit auf, die uns Menschen zeigen wie klein und nichtig, wie vergänglich, ja sterblich wir Menschen in dieser Welt sind.

Seit dieser Nacht dürfen gerade wir Christen neue Hoffnung haben in dieser Krise:

Christus hat die gesamte Schöpfung erneuert
und wird sind von Tod und Sünde endgültig befreit. Halleluja.

Jesus hat mit seinem Shutdown vom Karsamstag,
seiner „Exitstrategie“ an Ostern
und seinem Leben danach an Pfingsten durch seinen Heiligen Geist
eine Neue Schöpfung begonnen,
hier für uns in dieser Zeit
und vor allem aber für die Ewigkeit . Amen